

Irene war auf den Fahrdamm gestürzt, von einem Auto erfasst und ein Stück mitgeschleift worden. Wie versteinert standen die Schüler und andere Fußgänger da. Sirenen heulten, und bald darauf wurde Irene auf einer Trage in den Rettungswagen geschoben.



Erst nach einer Woche durften die Lehrerin und einige Mitschüler Irene im Krankenhaus besuchen. Mit schmal gewordenem Gesicht und dick verbunden lag sie da. Verlegen traten die Kinder zu ihr ans Bett und legten die mitgebrachten Geschenke auf die Bettdecke.

„Irene, war das nicht furchtbar, als das Auto dich erfasste und mitschleifte?“
fragten die Kinder mitleidig.

„Doch, ich hatte schreckliche Angst, aber dann ...“

Irene hielt einen Augenblick inne und schaute nach oben,

„dann hat ER mich umgeben, und ich wurde ganz ruhig.“

„Du hast Gott gespürt, Irene?“
fragte Marlena.

Irene nickte und ihr Gesicht drückte volle Gewissheit aus:

„Ja, jemand war bei mir, der alle Angst wegnahm, und dann bin ich hierher gekommen und blieb ohne Angst.“

Gott hat mich umgeben, glauben Sie das auch, Frau Freudiger?“ –

„Ja, Irene, das glaube ich auch.“

Danach verließen die Lehrerin und die Kinder still das Krankenzimmer.



E.B.

Hast du auch schon die Erfahrung gemacht, dass Gott da ist? – ER kam in Jesus Christus zu uns in die Welt und erlöste alle Menschen durch sein Opfer am Kreuz von ihren Sünden, das sind die verkehrten und schlechten Dinge, die sie getan haben. Der Herr Jesus ist nicht tot geblieben, er ist wieder lebendig geworden und lebt für immer und ewig im Himmel.

Er sagt aber zu allen, die an ihn glauben:

„Ich bin bei euch alle Tage“.

Unsichtbar, durch seinen Geist will er in unser Herz einziehen und uns froh machen. Alles Traurige nimmt er weg. Er schenkt uns seine Liebe und Geborgenheit. Auch du darfst alles mit ihm besprechen und bitten: **Komm in mein Herz Herr Jesus!** Dann bist du nie allein und du wirst erleben, was du aus dem 139. Psalm gehört hast: „Von allen Seiten umgibst du mich Herr und hältst deine Hand über mir“.

Gott liebt Dich!

Kennst du schon das Kindertelefon?

Jede Woche kannst du am Telefon (3-4 Min.) eine neue Geschichte aus der Bibel hören.

Ruf doch mal an! ☎ 030/332 92 92

Wenn du uns schreibst, was dir an der Geschichte von den Schulkindern und der vom Kindertelefon am besten gefallen hat, senden wir dir einen kleinen Überraschungspreis zu. – Also, los, noch mal die Geschichte gelesen und das Kindertelefon abgehört!

(Vergiß nicht deinen Namen, deine Anschrift und dein Alter anzugeben)

Jeden Sonntag Kinderstunde um 11.00 Uhr
Evangelische Berliner Schriften-Mission
Ruhlebener Straße 9, 13597 Berlin (Spandau)

Einer ist immer bei dir!



„**D u u u**, Jonathan, rempele mich doch nicht an, es ist gleich was los!“, zischte Klaus seinen Schulkameraden wütend und gereizt an.

„Ich rempele dich doch gar nicht an, du suchst wohl Streit“, konterte Jonathan.

Mit mürrischen Gesichtern trotteten die beiden weiter.

„Bei dieser Hitze heute morgen in die Schule gehen zu müssen ist wirklich eine Zumutung“, knurrte Klaus vor sich hin.

Ein bisschen einsam und ängstlich lief Irene zwischen den Schulkameraden.

„Nur keinen Streit“ dachte sie, den erlebe ich oft genug zu Hause. Sie sehnte sich nach Geborgenheit und Frieden.

Die erste Stunde begann heute für die Schüler – Jungen und Mädchen – mit dem Religionsunterricht.

„Guten Morgen Kinder!“, sagte die Lehrerin Frau Freudiger und schlug die Bibel auf.

Ich lese heute fünf Verse aus dem Psalm 139. Dort steht:

„**HERR**, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, **HERR**, nicht schon wüsstest. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“



Als sie aufschaute, sah sie in fragende und zum Teil erschrockene Kinderaugen. In der letzten Reihe hatte sich Klaus schon gemeldet und sprudelte heraus:

„Frau Freudiger, stimmt das denn, dass mich Gott sieht, wo ich auch bin? Kann ich mich nirgends verstecken vor ihm?“

„Nein, Klaus, vor Gott kann sich niemand verstecken, wohin er auch immer auf der ganzen Erde flüchten möchte“, antwortete die Lehrerin freundlich.

„Ha, Gott kann Gedanken lesen?, das gibt es doch nicht“, unterbrach Marlena aufgeregt die Erklärungen der Lehrerin.

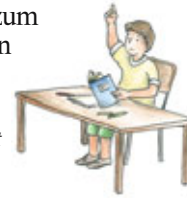
„Das ist aber so“, sagte Frau Freudiger ruhig.

„Wir alle sind vor Gott wie so ein gläsernes Haus, in das man bis in die letzte Ecke sehen kann.“

Für IHN sind auch unsere Gedanken – die guten und die bösen – sichtbar. ER kennt das tiefste Empfinden unseres Herzens. Wir alle müssen aufpassen, dass wir nichts Böses denken, denn daraus folgt auch oft das Tun des Bösen. Darüber wäre Gott sehr traurig.“

„Aber ich kann doch nichts für meine Gedanken, wenn ich zum Beispiel Paul schubsen oder verpetzen will, oder sonst etwas Dummes denke“, sagte Marlena nachdenklich.

„Das ist wahr, aber du darfst Gott bitten, dass solche Gedanken gar nicht erst in dein Herz kommen.“



„Doch nun Kinder, wollen wir uns aber freuen und noch einmal den fünften Vers aus dem Psalm 139 hören“ –

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir“.

„Das bedeutet doch, dass Gott immer auf uns aufpasst und vor dem Bösen bewahren will.“

Dann versuchte sie, den Kindern die unbeschreiblich große Liebe, Güte und Freundlichkeit des allmächtigen Gottes verständlicher zu machen. Dass ER, der die Erde, das Meer, die Sonne, den Mond, die Sterne und das ganze Weltall geschaffen hat, alles weiß und sieht und jedem, der ihm glaubt und vertraut, zum Guten helfen will.

Da, plötzlich schrillte die Schulglocke schon vor der eigentlichen Pause.

„Hitzefrei!“

– riefen viele.

Aus allen Klassenzimmern strömten die Kinder in die Flure und dann hinaus auf die Straße.

Die kleine schwächliche Irene wurde von den rennenden fröhlichen Kindern mitgerissen.

„Badesachen holen“, jubelten einige.

Aber Irene dachte:

„Ich muss sicher auf die Geschwister aufpassen und darf nicht baden gehen“.

Plötzlich wurde sie von einigen kickenden Jungs unsanft gestoßen. Sie verlor das Gleichgewicht, und ehe jemand begriffen hatte, was geschehen war, quietschten Bremsen.

